Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1900

251 (26.10.1900)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 251. Erscheint täglich. Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld. **Freitag den 26. Oktober** Einrückungsgebühr per viergespaltene Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis spätestens 10 Uhr Vormittags. **1900.**

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 25. Okt. [Karlsr. Ztg.] Der Präsident des Ministeriums des Innern Geheimerath Dr. Schenkel traf heute Vormittag nach 9 Uhr von Karlsruhe in Baden ein und stieg im Großherzoglichen Schlosse ab. Von 10 Uhr an hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Präsidenten, welcher hierauf an der Frühstückstafel theilnahm. Nachmittags besichtigte Geheimerath Dr. Schenkel die Badanstalten; die Rückkehr nach Karlsruhe erfolgte am Abend.

* Baden-Baden, 25. Okt. Heute Abend wird der Großherzog den Fürsten Herbert Bismarck und Gemahlin empfangen. Zur Abendtafel ist außerdem noch Prinzessin Amely zu Fürstenberg geladen.

* Freiburg, 25. Okt. Ueber die vorgestern im Sternwald todt aufgefundene Frau K. wird von zuverlässiger Seite mitgetheilt, daß durch die in eingehendster Weise gemachten Erhebungen über den traurigen Vorfall und durch die gestern Nachmittag im Beisein des Großh. Staatsanwalts Geiler vorgenommene gerichtliche Sektion festgestellt wurde, daß kein Verbrechen, sondern ein Selbstmord vorliege. Wie berichtet wird, soll die Frau in einem Anfalle von Geistesstörung gehandelt haben.

— Die Eisenbahnunfälle mehren sich in schreckenerregender Weise. Neben dem gemeldeten Unfall in Bruchsal wird aus Osterburken berichtet: Ein gütiges Geschick hat die Reisenden und das Personal des vorgestern Mittag 11 Uhr 50 Min. von Jagstfeld in Osterburken eintreffenden Schnellzugs vor einem großen Unglück bewahrt. 20 Min. vor diesem Schnellzug hat auf gleichem Gleis ein Güterzug einzulaufen. Der Fahrdienstbeamte hat, nachdem der Güterzug in der Station auf ein Gütergleis geleitet ist, der Station Adelsheim für den Schnellzug „bahnfrei" zu geben. In der irrigen Annahme, daß der (verspätete) Güterzug schon da sei, gab vorgestern der Beamte „bahnfrei" für den Schnellzug, während der Güterzug sich noch auf freier Strecke befand. Später erkannte der Beamte seinen Fehler und telegraphirte nach Adelsheim, man möge den Schnellzug stellen, der aber schon abgefahren war. Eine Katastrophe schien unausbleiblich. Da bemerkte von seiner hohen Stellwerksbude aus ein Bahnwartsablöser den hinter dem Güterzug herjagenden Schnellzug. Die fürchterliche Lage schnell übersehend, ergriff er seine Signalfahne und eilte, dieselbe schwingend, dem Schnellzug entgegen. Der Führer desselben, der wegen einer Kurve den Güterzug nicht sehen konnte, bemerkte noch rechtzeitig die Flaggenzeichen des Ablösers und brachte den Zug eine Wagenlänge vor dem Güterzug zum Stehen. So wurde durch die Geistesgegenwart des braven Ablösers eine furchtbare Katastrophe verhütet. — Zum Schluß sei noch ein heiterer Vorfall erwähnt, der sich auf der Strecke Pforzheim—Karlsruhe abspielte. Der um 12 Uhr 30 Min. von Pforzheim abgehende Personenzug fuhr am Dienstag an der Haltestelle Bilfingen vorüber zum Schrecken und Aerger der zahlreichen Arbeiter, die sich nach dem Mittagessen sehnten. Unweit der Station Königsbach bemerkte der Lokomotivführer sein „Versehen", hielt rasch an und fuhr nach Bilfingen zurück, diesmal zur Freude der Passagiere, die schon recht weidlich geschimpft hatten. Wie Schaffner versicherten, soll es hie und da vorkommen, daß Haltestellen „übersehen" werden.

Deutsches Reich.

* Essen a/Ruhr, 25. Okt. Der Kaiser ernannte den Geh. Kommerzienrath Krupp zum Wirkl. Geh. Rath mit dem Prädikate Excellenz.

* Essen, 26. Okt. Das Kaiserpaar ist gestern Abend 10¹⁰ Uhr von Villa Hügel nach Berlin abgereist.

* Berlin, 25. Okt. Die Abendblätter melden: Der Kaiser ließ für Moltke's Sarkophag einen prächtigen reichvergoldeten Lorbeerkranz nach Creisau senden mit der Widmung: Dem Feldmarschall Grafen Moltke sein treuer Kaiser Wilhelm II.

* Berlin, 26. Okt. Der Verein der deutschen Studenten beging gestern in der Philharmonie die 100. Jahresfeier des Geburtstages des Grafen Moltke, an der eine glänzende Gesellschaft, Vertreter der Behörden, der Kirche und des Staates, der Kunst und Wissenschaft und höhere Offiziere theilnahmen. Von der Familie des Generalfeldmarschalls waren anwesend General v. Moltke und Regierungspräsident v. Moltke. Die Brudervereine hatten Abordnungen entsandt. Im prächtig geschmückten Saale waren achtzehn lange Tafeln aufgestellt, die dicht besetzt waren. Auf den Galerien wohnten Hunderte von Damen in Festtoilette der Feier bei. Den Kaisertoast brachte cand. jur. Ohm aus. Die Festrede hielt Generalmajor v. Zeppelin, der Moltke als Vorbild der Jugend feierte. Felix Dahn pries Moltke in kraftvoller Dichtung. Der Rektor der Universität, Harnack, besprach das Zeitalter Wilhelms des Großen und erinnerte an das Zusammenwirken von Moltke, Bismarck, Roon. Nachdem Generalmajor von Moltke Namens seiner Familie und der Armee gedankt, schloß die Festfeier.

* Berlin, 26. Okt. Anläßlich der 100. Wiederkehr des Geburtstages Moltke's fand im Hotel Kaiserhof ein Festmahl der Offiziere des Generalstabs statt. General Graf Schlieffen hielt die Moltke's Verdienste feiernde Festrede.

* Berlin, 26. Okt. Die gestrige Plenar-Sitzung des Bundesraths eröffnete der Vorsitzende Reichskanzler von Bülow mit einer Ansprache, worin er der Verdienste seines Vorgängers, des Fürsten Hohenlohe, in herzlichen Worten gedachte und hervorhob, daß er alle Kräfte daran setzen werde, im Sinne des großen, ersten Kanzlers das gute Einvernehmen unter den Regierungen der einzelnen Bundesstaaten lebendig zu erhalten. Er entspreche damit nur den Intentionen des Kaisers, der überzeugt ist, daß in der Einmüthigkeit aller Glieder des Reiches die Stärke des geliebten Vaterlandes begründet liegt. Schließlich ersuchte der Reichskanzler um die Unterstützung des Bundesraths. Der bayerische Gesandte Graf Lerchenfeld drückte die volle Befriedigung seiner Regierung über die Ernennung Graf Bülows aus und deren Vertrauen zu seiner Person mit dem Bemerken, daß er auch im Sinne der übrigen Bundesstaaten spreche.

Feuilleton. 1)

Nachdruck verboten.

Die Brüder.

Erzählung von Felix Roderich.

I.

„Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen, die eines guten Willens sind! Tönte dieses hehre Weihnachtswort nicht auch in eure Herzen, meine Kinder? Legt eure Hände vereint in meine Vaterhand, auf daß meine bekümmerte Seele Frieden finde und mein Auge sich ruhig schließe zum ewigen Schlaf!"

Die drei jungen Männer, zu denen der auf das Krankenbett gebannte Vater die Worte sprach, schienen wenig Neigung zu haben, dieser eindringlichen Mahnung nachzukommen. Stumm und finster haftete ihr Blick am Boden, und als der eine von ihnen momentan das Auge erhob, geschah es nur, um einen Blitzstrahl des Hasses auf den anscheinend jüngsten Bruder zu schleudern, dessen schönes, offenes Antlitz einen ebenso tiefen Seelenschmerz als schweren Kampf widerspiegelte.

Auf diesen jüngsten Sohn heftete sich das Auge des bekümmerten Vaters, der vergebens seine Hand ausgestreckt hatte, um den Friedensgruß der Söhne zu empfangen.

„Tönt das Weihnachtswort, welches eure Kindheit so zauberisch erhellte, auch vergebens in dein Ohr, Hans?" fragte er mühsam mit zitternder Stimme. „Soll meine letzte Bitte auch umsonst an das Herz meines Jüngsten klopfen, auf dessen Liebe ich stets wie auf einen Fels gebaut?"

„Nein, Vater, nein!" rief der junge Mann schmerzlich erregt, „hier hast du meine Hand, ich will Frieden schließen mit meinen Brüdern, die mich von der Wiege an gehaßt. — Gott aber ist mein Zeuge, daß ich ihnen niemals Ursache gegeben zu diesem Haß."

„Nun?" fuhr der Kranke sichtlich erfreut fort, während er mit dankbarem Druck die Hand des Sohnes umspannte, „wollt ihr diesem Beispiel nicht folgen? — Theodor, du, als der Aelteste, hättest billig vorangehen müssen, und auch du, mein Sohn Max, wirst nicht zögern, an diesem heiligen Abend, der so oft Zeugniß abgelegt von meiner väterlichen Liebe, die niemals einen Unterschied zwischen euch duldete."

„Niemals einen Unterschied zwischen uns duldete?" wiederholte Theodor gedehnt und spöttisch, „das ist ein unglückseliges Wort, welches du besser unausgesprochen gelassen hättest, Vater!"

„Jawohl, jawohl," nickte Max, mit einem finstern Blick auf den jüngsten Bruder, „die Erinnerung daran war stets verhängnißvoll für uns." —

„Oder war das kein Unterschied, daß du die Söhne deiner ersten Gattin aus dem Hause stießest, als die zweite Gemahlin dir einen Sohn, — diesen da — schenkte?" fuhr Theodor mit erhobener Stimme fort.

„Bruder!" fuhr Hans heftig empor.

„Still, mein Sohn," sprach der Vater mit einem unterdrückten Seufzer, „ich will den ungerechten Vorwurf deines Bruders nicht gehört haben; ich weiß, ich sehe, daß der Tod zu meinen Häupten steht und die Gruft bereits für mich geöffnet ist, aber ruhig blick' ich hinab in die gähnende Tiefe der Ewigkeit, denn mein Gewissen spricht mich frei von solcher Anklage. Ihr haßtet das unschuldige Kind, darum mußte ich euch aus dem Vaterhause entfernen; ich übergab euch den besten Händen, aber verstoßen habe ich euch nimmermehr."

„Nur das Weihnachtsfest durften wir im Vaterhause feiern," grollte Max.

„Ich hoffte, daß die Entfernung euern Haß mildern, das Christkind mit seiner ewigen Liebe eure Herzen mit dem jüngsten Bruder verbinden werde."

„Als ob Ungerechtigkeit und Härte Liebe zu erzeugen im Stande wären," rief Theodor höhnisch; „an jedem Weihnachtsfeste, das wir

Berlin, 24. Okt. Wie der „T. R.“ aus Kreisen der bayerischen Regierung versichert wird, sind erneute Verhandlungen und vertrauliche Besprechungen zwischen den deutschen Bundesstaaten im Gange, deren Ergebniß die baldige Aufhebung des Jesuiten-Gesetzes zum Ziele hat. Es scheint dem Drängen des Zentrums, das nach dem Zusammentritt des Reichstags gewisse Gegenleistungen in Aussicht stellt, endlich gelungen zu sein, den Widerstand der Regierungen zu erschüttern. Ein etwa erfolgendes offiziöses Dementi dieser Nachricht, die aus sehr guter Quelle kommt, hat, wie die „T. R.“ bestimmt versichern kann, keinen Werth. Es wird leider voraussichlich schon durch die Thatsachen der kommenden Reichstagstagung widerlegt werden.

Berlin, 25. Okt. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verleihung des Ordens Pour le mérite an den Oberleutnant Grafen v. Soden vom dritten Seebataillon, sowie die Verleihung von Ordensauszeichnungen an Marineoffiziere u. s. w.

Berlin, 25. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ berichtet: Nach Meldungen aus Deutsch-Ost-Afrika lassen die Verhältnisse im Kilimandscharogebiet noch immer zu wünschen übrig. Die Strafexpedition, welche Hauptmann Johannes im Januar und Februar unternahm, vermochte nicht die Ruhe dauernd wiederherzustellen. Im Juli d. J. unternahm Hauptmann Johannes eine neue Expedition, welche erfolgreich verlief. Damit nach dem Abzuge der Truppen die Ruhe nicht wieder gestört werde, ist die Gründung einer dauernden Militärstation am Meruberg beabsichtigt.

Hamm i. Westf., 23. Okt. Der Magistrat theilte den Stadtverordneten mit, daß er bereit sei, einen Platz für ein Falk-Denkmal zu bewilligen.

Cronberg, 25. Okt. Das Befinden der Kaiserin Friedrich ist fortgesetzt befriedigend. Die Kaiserin verläßt täglich für kurze Zeit das Bett.

München, 25. Okt. Der Prinzregent sandte an den früheren Reichskanzler Fürsten Hohenlohe ein vom 19. datirtes Telegramm, das lautet: „Mein lieber Fürst! Einer Mittheilung Seiner Majestät des deutschen Kaisers habe ich entnommen, daß Sie wegen Ihrer geschwächten Gesundheit den Rücktritt von Ihren Aemtern erbeten und erhalten haben. Diese Nachricht erfüllt mich vom allgemeinen wie vom besonderen bayerischen Standpunkt aus mit großem Bedauern, da Sie mit ruhiger Sicherheit die Geschäfte des Reiches geleitet haben und zugleich die Zugehörigkeit zu dem engeren Vaterlande niemals verleugnet haben. Immer durfte ich die Ueberzeugung haben, daß Sie auch den bayerischen Interessen und Anliegen ein wohlwollendes Verständniß und thunlichste Rücksichtnahme jederzeit entgegenbringen. Dafür spreche ich Ihnen bei Ihrem Scheiden aus dem aktiven Dienste meinen warmen Dank aus. Mögen Sie sich der wohlverdienten Ruhe noch lange erfreuen. Mit hoher Werthschätzung verbleibe ich Ihr wohlgewogener Luitpold.“

* München, 26. Okt. Auf das Handschreiben des Prinz-Regenten vom 19. Okt. an den Fürsten Hohenlohe antwortete derselbe: „Euer Kgl. Hoheit bitte ich meinen ehrfurchtsvollen Dank für die huldvollen Worte entgegennehmen zu wollen, die Euer Kgl. Hoheit anläßlich meines Rücktritts an mich zu richten, die Gnade hatten. Ich bin glücklich, daß meine amtliche Thätigkeit Allerhöchst deren Zufriedenheit erworben und Euer Kgl. Hoheit davon überzeugt sind, daß ich meine Zugehörigkeit zu meinem engeren Vaterlande nicht verleugnet habe, und soweit es in meinen Kräften stand, die Rechte und Interessen Bayerns zu wahren bestrebt war.“

Frankreich.

Paris, 25. Okt. Die 9. Strafkammer hat gestern das Urtheil in dem Verleumdungsprozeß gefällt, den der ehemalige Oberstleutnant Picquart gegen das Blatt „Le Jour“ und dessen beide Redakteure Possien und Galli angestrengt hatte. Es handelt sich um den Artikel über die angebliche Begegnung Picquarts mit dem Oberst v. Schwarzkoppen in Karlsruhe. Der Gerichtshof verurtheilte das Blatt „Le Jour“ zu 2000 Francs Geldbuße, Possien zu sechs Monaten Gefängniß und Galli zu einem Monat Gefängniß, alle drei zu 30 000 Francs Schadenersatz und Veröffentlichung des Urtheils in 60 Blättern. — Picquart beantwortete die Angriffe, welche die Vertheidiger der Angeklagten gegen ihn richteten, mit folgenden Worten: „Mein Gewissen ist ruhig, ich bedauere auch keinen Augenblick, was ich während des Dreyfus-Handels gethan. Mein Vorgehen ist übrigens einstimmig vom höchsten Gerichtshofe Frankreichs gebilligt worden und das genügt mir.“ Die nationalistischen Blätter kritisiren auf das Schärfste die strenge Aburtheilung der Gegner Picquarts und werfen dem Zuchtpolizeigericht Parteilichkeit vor, weil es trotz des Amnestiegesetzentwurfs die Verhandlungen durchgeführt habe.

Holland.

* Haag, 25. Okt. Amtlich wird gemeldet: Die Königin und die Königin-Mutter reisen am 1. November nach Leusahn (Schleswig-Holstein), wo sie bei dem Großherzog von Oldenburg mit der Familie des Herzogs Heinrich v. Mecklenburg zusammentreffen. — Halbamtlich wird bestätigt, daß die Hochzeit in der zweiten Hälfte des Januar stattfinden soll.

Spanien.

Madrid, 24. Okt. In ganz Spanien ist plötzlich große Kälte, verbunden mit Sturm und Schneefall, eingetreten. Viele Fischerboote sind zu Grunde gegangen.

Die Unruhen in China.

* Berlin, 25. Okt. Mittheilungen des Kriegsministeriums über die Fahrt der Truppentransportschiffe: „Arkadia“ kam am 24. Oktober in Shanghai an.

* Berlin, 25. Okt. „W. T.-B.“ meldet: Die auf dem Dampfer „Krefeld“ nach Ostasien beförderten neunten Kompagnien des 1. und 2. ostasiatischen Infanterie-Regiments wurden in Shanghai gelandet, wo sie die bisherige deutsche Garnison, die 1. und 2. Kompagnie des 1. ostasiatischen Infanterie-Regiments, ablösen.

* Berlin, 25. Okt. Wolffbureau meldet aus Peking vom 23. Okt.: Generalfeldmarschall Graf Waldersee und der deutsche Gesandte Frhr. von Mumm besichtigten den ganzen Kaiserpalast. Die Besichtigung erfolgte in Begleitung des Stabes Waldersee's und des Gesandtschaftspersonals unter einer Eskorte von 2 Kompagnien Seesoldaten.

* Berlin, 25. Okt. Nach amtlichen Meldungen aus Tsingtau fand am 23. Oktober im Kiautschougebiete ein Zusammenstoß zwischen deutschen Truppen und aufständischen Chinesen statt. Zwei südwestlich von Kaumi gelegene umwallte, energisch vertheidigte Dörfer wurden genommen. Das deutsche Detachement hatte keine Verluste, die Chinesen eine größere Anzahl Todter und Verwundeter. Die deutschen Truppen kehrten nach zwölfstündigem Marsch und Gefecht in vorzüglicher Verfassung nach Kaumi zurück.

Shanghai, 24. Okt. In gut unterrichteten, nicht militärischen Kreisen wird erwartet, daß im Winter von den Chinesen ein neuer Versuch gemacht wird, Peking wieder zu nehmen.

* London, 26. Okt. General Gaselee telegraphirte, daß er mit der Pekinger Kolonne am 20. Okt. in Paongfu widerstandslos eintraf. Deutsche, Engländer, Italiener und Franzosen besetzten die Thore. Ich habe die meisten britischen Truppen im Lager behalten. Ich warte jetzt die Anordnungen Waldersee's bezüglich der weiteren Schritte ab. Die Einwohner sind zumeist in der Stadt geblieben. Von Feindseligkeiten liegen keine Anzeichen vor. Vorräthe lassen sich hier beschaffen, sind aber keineswegs reichlich vorhanden.

* Hongkong, 26. Okt. Nach Meldungen aus Futschau ist die Reisernte in der ganzen Provinz Kwansi mißrathen. Räubereien und Plünderungen kommen in vielen Städten der Provinz vor. Es wird schließlich noch eine Hungersnoth ausbrechen.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

* London, 25. Okt. Wie das Kriegsamt mittheilt, hofft Lord Roberts am 13. November Südafrika zu verlassen.

Verschiedenes.

Elberfeld, 24. Okt. Vom heutigen Besuche des Kaisers erzählt die „Köln. Ztg.“ folgende hübsche Einzelheit: Oberbürgermeister

---

hier verlebten, trugen wir den Haß verstärkter in unser Exil zurück.“

„Den Haß gegen den eigenen Vater,“ murmelte der Kranke, schwer athmend.

„Und den Haß gegen das Schooßkind,“ ergänzte Theodor in seiner unerbittlich kalten und höhnischen Weise.

„Nur gegen dieses,“ schaltete Max unruhig ein, „wenn du auch alle Liebe mir entzogen, ich hätte dich doch nicht hassen können.“

„So bin ich also allein das Unglückskind, welches mit seiner Geburt die Fackel der Zwietracht auf dieses Dach geschleudert hat,“ rief Hans, gewaltsam seinen Zorn bezwingend. „Ich wußte es längst, euer Haß war mir kein Geheimniß, waret ihr es doch, die mir das schönste Fest der Kindheit, das Christfest, immer und immer wieder vergälltet und verdarbet. Und dennoch haßte ich euch nicht, meine Mutter, die Gott so bald mir nahm, lehrte mich für meine Feinde beten. In diesem Augenblicke aber fühle ich den Haß in mir auflodern, in diesem Augen-Blick, wo die Engelshymne ertönt: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen! und ihr den sterbenden Vater zu beschimpfen, zu verhöhnen wagt!“

„Hans!“ Hans!“ stöhnte der Kranke, verzweiflungsvoll in die Kissen zurücksinkend.

„Wir acceptiren diesen Haß mit Genugthuung,“ bemerkte Theodor kalt.

„Es ist mir lieber, als deine heuchelnde Bruderliebe,“ setzte Max finster hinzu.

„So wollt ihr keinen Frieden schließen?“ ächzte der Vater.

„Nein,“ tönte es fest und bestimmt von der Brüder Lippen; nur Hans schwieg.

„Wohlan,“ versetzte der Kranke nach einer unheimlichen Pause, „gilt die Bitte eines sterbenden Vaters nicht mehr bei euch, dann muß ich eine andere Saite anschlagen, die des Eigennutzes. Noch lebe ich, bin noch Chef der Firma Glahn, kann noch enterben, wen ich will!“

„Dann enterbe mich, Vater!“ sprach Hans mit fester Simme, „ich werde dein Andenken nichts destoweniger segnen; bedarf ich doch des Reichthums nicht, da ich es deiner Güte verdanke, daß ich so viel gelernt, meinen Lebensweg mir selber zu ebnen.“

Die beiden Aeltesten zuckten spöttisch lächelnd die Schultern.

„Enterbe uns, wenn du den Muth dazu hast,“ sprach Theodor kurz. — —

„Ich werde es thun,“ rief der Alte mit erstickter Stimme, „werde meinen Fluch —“

Er vermochte nicht zu vollenden, der ausgestreckte Arm sank schwer auf die Decke nieder, der Athem stockte, — die weitgeöffneten Augen blickten starr und verglast — die furchtbare Aufregung hatte den Kranken getödtet, — ein Schlagfluß hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

„Vater! Um des Himmelswillen!“ schrie Hans, seine Hand ergreifend und sich über ihn beugend. „Todt! Todt!“ schrie er dann, wie vom Blitz getroffen, auf, „ihr habt ihn gemordet!“ —

„Wiederhole dieses Wort nicht öffentlich,“ sprach Theodor drohend, „es könnte dich deine Freiheit kosten!“

„Einen Arzt!“ murmelte Hans, ohne die Brüder anzusehen und stürzte wie ein Sinnloser aus dem Zimmer.

„Sollte der Vater wirklich todt sein?“ flüsterte Max, von einem innern Grausen geschüttelt.

„Ich zweifle nicht daran.“

„Das wäre fürchterlich, Bruder!“

„Der Arzt hatte ihn bereits aufgegeben,“ sprach Theodor, „ob um einige Stunden früher oder später der Tod eingetreten, darf uns nicht um den Verstand bringen. Ich gebe dir nur zu bedenken, Max, was aus uns geworden wäre, wenn der Todte Zeit gehabt hätte, sein Testament umzustoßen.“

„Freilich, freilich, — aber sein Fluch, — o, es ist zu fürchterlich, und hätte ich ahnen können —“ (Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Funck überreichte dem Kaiser im Rathhause den Pokal mit dem Ehrentrunk. Zu dem Stadtverordneten Himmelmann, der den Ehrentrunk gestiftet hatte, sagte der Monarch: „Mache Ihnen mein Compliment zu dem Trunk und bedauere, daß ich den Becher nicht habe austrinken können. Wenn ich so gut zu trinken verstände, wie meine Vorfahren zu den Zeiten Joachims, dann würde ich ihn in einem Zuge geleert haben. Würde ich ihn austrinken, dann würde mich der hohe Rath die Treppe hinabtragen können.“ Herr Himmelmann bemerkte: „Majestät, das kann Ihnen doch nicht passiren“, worauf der Kaiser lachend erwiderte: „Na, na, wir wollen es doch lieber lassen.“

— Wie die „Köln. Ztg.“ aus Konstantinopel meldet, herrscht dort einige Besorgniß über die Pläne des Prinzen Georg von Griechenland, der den Czar aufgesucht habe, um die türkischen Oberhoheitsrechte über Kreta abzustreifen und die Insel Griechenland anzugliedern. Auch die Königin von Griechenland sei in Livadia eingetroffen, um die Pläne ihres Sohnes zu unterstützen. Auf der Pforte stimmen diese Bestrebungen umso bedenklicher, als sich gleichzeitig die Meldungen von der zunehmenden Gährung in Macedonien mehren.

— Die Frage, welchen Titel der künftige Gemahl der Königin Wilhelmina führen soll, ist zur Zeit noch nicht gelöst. Für die Lösung liegen jedoch in unserem Jahrhundert zwei Beispiele vor. Die Königin Isabella von Spanien verlieh ihrem Gemahl, dem Prinzen Franz von Bourbon, am Hochzeitstage den Königstitel, der ihm aber kein anderes Recht einräumte, als den Anspruch auf die Anrede mit „Majestät“. Dagegen begnügte sich die Königin Viktoria von England damit, ihrem Gemahl, dem Prinzen Albert von Sachsen-Coburg, den bescheidenen Titel eines Prinz-Gemahls und einer königlichen Hoheit zu übertragen. Wahrscheinlich wird man in Holland dieses englische Beispiel nachahmen und den Herzog Heinrich zum königlich niederländischen Prinzen ernennen.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Für die Monate November und Dezember 1900 sind die Grundbuchtage im Notariat Durlach I. wie folgt festgesetzt:

für **Grötzingen** jeder Dienstag, außerdem Mittwoch den 7. November und 5. Dezember;

für **Aue** Donnerstag den 8. und 22. November, 6. und 20. Dezember.

Die Grundbuchtage am Dienstag und Donnerstag sind in der Zeit von 9—12 Uhr zugleich Amtstage des Notars in den betreffenden Gemeinden.

Durlach den 24. Oktober 1900.

Großh. Notariat I.:
Bauer.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die kirchliche Einweihung des neuen Friedhofs am

Sonntag den 4. November l. Js., Nachmittags ¼4 Uhr,

in der neuen Friedhofkapelle stattfindet, wozu die verehrliche Einwohnerschaft von Durlach hiermit freundlichst eingeladen wird.

Durlach den 24. Oktober 1900.

Das evangel. Stadtpfarramt. Das kath. Stadtpfarramt.
Das Bürgermeisteramt.

Gehilfenbeschäftigung und Ladenschluß in offenen Verkaufsstellen an Werktagen betreffend.

Zufolge eines von betheiligter Seite gestellten Antrages auf Besprechung der neuen Bestimmungen in den §§. 139 c, 139 d und 139 e der Gewerbeordnung (siehe Bekanntmachung des Großh. Bezirksamts vom 12. d. Mts., Durlacher Wochenblatt vom 17. d. Mts. Nr. 243) lade ich die Interessenten auf

Dienstag den 30. d. Mts., Abends 5 Uhr,

in den großen Rathhaussaal freundlichst ein. Bei der Wichtigkeit der Sache ist zahlreiches Erscheinen sehr erwünscht.

Durlach den 24. Oktober 1900.

Der Bürgermeister:
Dr. Reichardt.

Elisabethenstiftung.

Die Prämie der Elisabethenstiftung für das Jahr 1900 wird hiermit zur Bewerbung ausgeschrieben; Bewerbungen sind längstens

Mittwoch den 7. November l. Js.

hierher einzureichen.

Durlach den 25. Oktober 1900.

Der Gemeinderath:
Dr. Reichardt. Franz.

Holzhauerei.

Die Stadt Durlach läßt den Aufhieb einer Eisenbahnfläche mit etwa 1½ Hektar in dem Stadtwalde Distrikt Oberwald, Schlag 22 (beim Gaisenrain), am

Montag den 29. Oktober d. Js., Vormittags 10 Uhr,

in **Nagel's Halle in Durlach** in 3 Loosen öffentlich versteigern.

Die starken Eichen werden zu Küferholz aufgescheitert.

Die bleibenden schwächeren Nutzholz-Stämme und sämmtliche Ster-Hölzer sind an eine neu aufzuhauende Weglinie zu verbringen.

Wellen werden nicht gemacht.

Die Waldhüter Löffel und Pfalzgraf zeigen die Loose auf Verlangen vor.

Die Bedingungen werden bei dem Waldhüter Pfalzgraf in Durlach zur Einsicht aufgelegt.

Bekanntmachung.

Die Gasabonnenten werden hiermit **wiederholt** und **eindringlich** darauf aufmerksam gemacht, daß sie jede Veränderung ihrer Wohnungen, z. B. Um- und Wegzug, sofort bei unterzeichneter Gaswerks-Verwaltung schriftlich oder mündlich anzuzeigen haben.

Durlach den 19. Oktober 1900.

Städtische Gaswerks-Verwaltung:
Klug.

Kartoffel-Lieferung.

Der Bedarf an Speisekartoffeln für die Mannschaftsküche des Bad. Train-Bataillons Nr. 14 ist vom 15. November d. Js. ab auf die Dauer eines Jahres zu vergeben.

Lieferungsreflektanten wollen ihre Offerten bis **27. d. Mts.** geschlossen der Küchen-Verwaltung genannten Bataillons übersenden mit der Angabe, daß sie sich den in der Mannschaftsküche ausliegenden und daselbst vorher einzusehenden Lieferungsbedingungen unterwerfen.

Privat-Anzeigen.

Durlach.

Freiwillige Versteigerung.

Samstag den 27. Oktober 1900, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Herrn E. Schneider im Pfandlokal — Rathhaus hier — gegen baare Zahlung öffentlich versteigern:

400 Dosen (je 2 Pfund) Fußbodenlacke in allen gangbaren Farben.

Durlach, 24. Okt. 1900.

Weber,
Gerichtsvollzieher.

Zöpfe! Haarketten! Loose!

Empfehle mich im Anfertigen sämmtlicher Haararbeiten als: Zöpfe und Schlicks von 2 Mk. an, sowie Haarketten, Brochen, Bouquets, Armbänder u. s. w. Defekte Haararbeiten richte wieder billig her. Zugleich empfehle Straßburger und Weimarer Loose à 1 ℳ, Nürnberger Kirchenbau-Loose à 2 ℳ, Hauptgewinne 50,000, 20,000 baar Geld, Wohlfahrts-Loose à 3,30 ℳ, Hauptgewinne 100,000, 50,000, 20,000 baar Geld ohne Abzug. Um geneigten Zuspruch bittet

Karl Mösch, Friseur,
Durlach b. Bahnhof.

Ladenfaçade.

Die zum Hause **Sophienstraße 26, Karlsruhe,** gehörige Ladenfaçade soll wegen Abbruch verkauft werden. Dieselbe besteht aus 2 großen Schaufenstern (1,40/2,80) mit Rollladen und Spiegelscheiben, Eingangsthüre von Eichenholz (0,90/3,40), 2 eisernen Ladenständern und der entsprechenden Steinumrahmung mit Sockel, Pilastern und Gesims. Etwaige weitere Auskunft wird bereitwilligst ertheilt: **Hirschstraße 38** im Büreau.

Zimmer, gut möblirt, sofort zu vermiethen
Gasthaus zur Traube.

Gelernter Heizer

mit guten Zeugnissen für sofortigen Eintritt gesucht. Angebote an die Expedition dieses Blattes.

Kalender 1901.

Lahrer hink. Bote 30 ₰,
Hebel's Hausfreund 30 ₰,
Vetter vom Rhein 30 ₰,
Bad. Landeskalender 20 ₰,
Wanderer am Bodensee 20 ₰,
Payne's Familienkal. 50 ₰,
Patriot. Hauskal. 50 ₰,
Bad. Geschäftskal. 1,30, 1,50 ℳ

Karl Walz
am Markt.

Für
Husten- u. Katarrhleidende
Kaiser's
Brust-Caramellen
die sichere Wirkung ist durch **2650** notariell begl. Zeugnisse anerkannt.
Einzig dastehender Beweis für sichere Hilfe bei Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung.
Packet 25 Pfg. bei: **Jundt's Einhorn-Apotheke in Durlach.**

Dung. ein Haufen, zu verkaufen bei
Ernst Hauck, Kelterstraße 22.

Dickrüben

sind zu verkaufen
Pfinzstraße 74.

2 Arbeiter können Kost und Wohnung erhalten
Friedrichstraße 1, 2. Stock.
Auch können noch einige Arbeiter an einem guten billigen Mittags- und Abendtisch theilnehmen.

Schulentlassener Junge

mit schöner Handschrift wird zur Leistung von Bureauarbeiten zu alsbaldigem Eintritt mit sofortiger Bezahlung gesucht von
Rechtsanwalt **Neukum**
in Durlach.

Eine **Lauffrau** oder **jüngeres Mädchen** wird für eine kleine Haushaltung gesucht
Grötzingerstraße 21, 2. St.

v. Kobbe's Fress- und Mastpulver für Schweine, Rindvieh, Pferde, sowie **Butterpulver** und **Restitutionsfluid** in Packungen mit Gebrauchsanweisung à 50 Pfg. und Mk. 1.—. Ferner v. Kobbe's Viehwasch-Essenz gegen Ungeziefer, Räude und Haut-Ausschlag. In Dosen à ℳ 0.60, 1.—, 1.50, 3.— und 5.— erhältlich bei **Philipp Luger.**

Wiese, ½ Morgen auf der Breit, ist zu verpachten oder um einen annehmbaren Preis zu verkaufen. Liebhaber mögen sich nach **Karlsruhe, Waldhornstraße 47,** 4. Stock, wenden.

Zitherkranz Neutralia.

Nächsten **Sonntag, 28. Oktober,** Abends 7 Uhr, im Gasthaus z. Blume

Abendunterhaltung

unter gefl. Mitwirkung des Gesangvereins „Lyra".

Die verehrl. Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins sind freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Gesellschaft Arminia Durlach.

Samstag Abend halb 9 Uhr findet im Lokal zum Schlößle **gesellige Unterhaltung** statt. Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Fußballklub Phönix Durlach.

Samstag den 27. Oktober, Abends halb 9 Uhr, findet unsere

Monatsversammlung

statt. Um zahlreiches Erscheinen bittet **Der Kapitän.**

Anzeige.

Einer geehrten Einwohnerschaft Durlachs empfehle mich zum Ankauf von allen Sorten **Häuten & Fellen, Eisen** und sonstigen **Metallen** und **Lumpen** zu den höchsten Preisen. Abholung jeden Quantums. Angebote erbeten im Magazin **Blumenstraße 10,** früher chemische Fabrik, und **F. Heise,** Amalienstraße 17 III.

Achtungsvoll

R. Bärschneider.

Anchovis,
Appetit-Sild,
Delikateß-Häringe
in div. Saucen,
Bismarckhäringe,
Rollmöpse,
russ. Sardinen,
Oelsardinen
Brathäringe,
Bratschellfische,
Ia. holl. Vollhäringe
(in kleinen Packungen billigst),
Aal in Gelee,
Häringe in Gelee,
Bücklinge,
Hummer, Salm,
Astrachan-Caviar,
Ural-Caviar,
Ochsenmaulsalat,
Gewürz-Essiggurken,
Salzgurken,
Fleisch-Aspic
Geflügel in Aspic,

empfiehlt

Osk. Gorenflo,

Hauptstraße 10, Telephon Nr. 69.

PALMIN

ist das beste Fett für jede Küche.
50 %
Ersparniß in der Verwendung, da 1 Pfd. Palmin gleich ¾ Pfd. Butter nur 65 Pfg. kostet.
Niederlage: **G. F. Blum, Alex. Würck, Philipp Luger.**

Traubenzucker,

per Kiste — 50 Pfund — ℳ 7.50.

Philipp Luger.

Ein schön möblirtes Zimmer

ist an einen bessern Herrn zu vermiethen

Bismarckstr. 15, 3. Stock.

Evangel. Vereinshaus.

Nächsten **Sonntag den 28. Oktober,** Abends 8 Uhr: Vortrag von Herrn Pfarrer Böhmerle, Langensteinbach, über: **Die Ursachen und die Bedeutung der Wirren in China vom bibl. Standpunkt,** mit Chorgesang, wozu Jedermann freundlichst eingeladen wird.

Dampf-Wasch- & Bleich-Anstalt
Elisenbad Durlach.

Mache die tit. Einwohnerschaft von Durlach und Umgebung nochmals besonders darauf aufmerksam, daß ich die

Wasch- und Bade-Anstalt

in gleicher Weise weiterführe wie der frühere Besitzer. Um geneigten Zuspruch bittet

Friedrich Keck.

Ausverkauf
von Herren- und Knabenkleidern
mit 20 Prozent Rabatt

bei **Louis Luger** am Marktplatz.

Heute (Freitag):

Frische Leber- und Griebenwürste

empfiehlt

J. Steinbrunn zur Krone.

Heute (Freitag):

Frische Leber- und Griebenwürste.

Samstag:

Prima Lammfleisch

empfiehlt

Friedrich Jung zum Adler.

Prima junges Hammelfleisch

und

prima Ochsenfleisch

wird Samstag und Sonntag ausgehauen bei

Aug. Eck, Metzger und Wurstler,

Ecke Spital- und Kronenstraße.

Prima Hammelfleisch

zu haben bei

Fried. Ebbecke, Metzger & Wurstler.

Vielfach prämirt.

E. Mechling's China Eisenbitter

Aerztl. empfohlener Eisen-Liqueurwein
hat vorzügliche Erfolge bei

Blutarmut

Chlorose, Schwächezustände, Appetitlosigkeit, Influenza, etc. Ausgezeichnetes Kräftigungsmittel.
Käuflich in den Apotheken.

Preis: ganze Flasche (ca. 1 L.) Mk. 4.— halbe Flasche Mk. 2.50
Man achte auf Namen und Schutzmarke.

Schutzmarke

E. Mechling
Fabr. pharm. Präparate
Mülhausen i. E.

Heute (Freitag):

Schlachttag.

Morgen (Samstag) von 6 Uhr ab:

Gebackene Fische.

Georg Blum,
Brauerei Walz.

Mostfaß, ein gutes, 117 Liter haltend, ist zu verkaufen **Adlerstraße 11.**

Kartoffeln,

Magnum bonum, 20 Zentner, sind zum Tagespreis zu verkaufen. Zu erfragen bei

Joh. Semmler, Zimmermstr.

Prima saure Mostäpfel

treffen Anfangs nächster Woche zum Verkauf für mich ein und nimmt Bestellungen entgegen

Ph. J. Baust, Auerstr. 13.

Bestellungen

auf die in den nächsten Tagen eintreffenden Waggons

prima Mostäpfel

werden entgegengenommen bei

Karl Zoller,
Mittelstraße 10.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann

Wilhelm Müller

im Alter von 81½ Jahren gestern Abend 7 Uhr zu sich zu rufen.

Durlach, 26. Okt. 1900.

Christine Müller, geb. Godelmann, nebst Verwandten.

Die Beerdigung findet Samstag Nachmittag 3½ Uhr statt.

Sollte Jemand beim Ansagen vergessen worden sein, so diene dies als Anzeige.

Weingarten.

Todes-Anzeige & Danksagung.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Gatten, Vater, Sohn, Bruder und Schwager

Johann Jäger,
Schneidermeister,

durch einen unerwarteten jähen Tod aus diesem Leben abzurufen.

Zugleich sprechen wir für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste, sowie dem verehrl. Männergesangverein Durlach unsern herzlichsten Dank aus.

Weingarten und Durlach, 25. Okt. 1900.

Magdalene Jäger Wtb. u. Kinder.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 28. Oktober 1900.

1) In Durlach:
Vormittags: Herr Stadtpfarrer Specht.
Nachmittags: Christenlehre: Derselbe.
Abendkirche: Herr Stadtvikar Größle.
2) In Wolfartsweier:
Christenlehre: Herr Stadtvikar Größle.

Evangel. Vereinshaus.

Zehntstraße 6.

Sonntag	11	Uhr:	Sonntagsschule.
„	½4	„	Jungfrauenverein.
„	8	„	Vortrag von Herrn Pfr. Böhmerle.
Montag	8	„	Betstunde.
Dienstag	8	„	Jünglingsabend.
Mittwoch	8	„	Gesangstunde.
Donnerst.	8	„	Bibelstunde.
Freitag	8	„	Sonntagsschulvorber.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

18. Okt.: Meta Marie Luise, Vat. Heinrich Sigmund Knopf, Kaufmann.
22. „ Heinrich Karl, Vat. Heinrich Bernhard Mußgnug, Fabrikarbeiter.
24. „ Lina Philippine, Vat. Philipp Klenert, Fabrikarbeiter.
25. „ Luise, Vat. Christian Haist, Fabrikarbeiter.

Eheschließung:

23. Okt.: Philipp Heinrich Kleiber von hier, Bäcker, und Wilhelmine Höpfinger von Unteröwisheim.

Gestorben:

25. Okt.: Philipp Abraham, Vat. Abraham Mengersdorf, Schlosser, 3 M. a.
25. „ Christine geb. Knobloch, Wittwe des Webers Johann Georg Straub, 79 Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups, Durlach.